



**NACHBERICHT**

# HEALTH CARE BUILDINGS

## Nachhaltige Gebäudekonzepte und neue Betreibermodelle

Nachbericht zum Kongress am 25./26. Mai 2009 in der Medicallounge in Berlin

### Ziele des Kongresses

Ziel des Kongresses war es, durch Grundsatzreferate, beispielhafte Projekte und Statements namhafter Fachleute praxisnah Erfahrungen und Innovationen zu vermitteln.

Im Mittelpunkt der Referate standen Themen aus dem großen und weiter wachsenden Bereich der Sozialen Infrastruktur und aus der mit dem Thema „Wohnen und Pflege im Alter“ besonders befassten Wohnungswirtschaft. Diese Themen wurden vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen wie z.B. Demographie, Energieeffizienz, Kosteneinsparungen und anderen behandelt. Bauherren, Ärzte und andere Nutzer, ihre jeweiligen Architekten und Fachingenieure präsentierten in den Projektberichten zukunftsorientierte Ansätze und neue Wege bei der Bewältigung der sich stark und ständig verändernden Ansprüche im Gesundheits- und Wohnungswesen.

### Fragestellungen des Kongresses

- Wie lässt sich die Qualität von Wohn- und Bauten der Sozialen Infrastruktur in Deutschland verbessern?
- Welche spezifischen Erwartungen haben Bauherren, Nutzer, Bauträger, Architekten, Ingenieure, Stadtplaner, ausführende Unternehmen, Produkthersteller und Zulieferer?
- Wie wird sich die demographische Entwicklung auf den Wohnungsbau und die Gestaltung der Sozialen Infrastruktur auswirken?
- Welche Folgen zeigt die „verordnete“ Energieeffizienzsteigerung? Welche erneuerbaren Energien werden kurz-, mittel- und langfristig in der Sozialen Infrastruktur eine Dominanz erreichen?

- Welche Auswirkungen wird die angekündigte umfangreiche öffentliche Förderung haben?
- Wie verändert sich der Anbietermarkt - auch und gerade unter Berücksichtigung der weltweit unbewältigten großen Krisen und Umbrüche in der Finanzwelt und Immobilienwirtschaft?
- Wie kann Qualität im Planen und Bauen künftig besser „verkauft“ werden? Wie können Mehr-Werte nicht nur geschaffen, sondern auch „sichtbar“ gemacht werden.

Während der Veranstaltung wurden den Teilnehmer/innen des Kongresses durch die Medicallounge weitere Innovationen der Industrie vorgestellt. Im Ausstellungszentrum der Medicallounge wurden darüber hinaus aktuelle Themen aufgegriffen. Der Kongress im Umspannwerk in Berlin bot das geeignete Umfeld für einen intensiven Austausch unter allen Gästen und Mitwirkenden.

### Zielgruppen des Kongresses

- Öffentliche Institutionen und private Organisationen
- Bauherren, Investoren, Bauträger und Projektentwickler
- Architekten, Ingenieure und andere Planer
- Träger, Betreiber sowie techn. Leiter und Manager von Wohnungsbauprojekten (Wohnen und Pflege im Alter) sowie von Bauten der Sozialen Infrastruktur (Krankenhäuser, Hospize, andere Kliniken, Seniorenzentren, Alten- und Pflegeheime, Med. Versorgungszentren, Patientenhôtels)
- Unternehmen der privaten (Bau-)Wirtschaft (Dienstleistung, Produktion, Handel)

Moderation:  
Hiltrud Relecker, VBI Berlin



**Prof. Dipl.-Ing. Hans Nickl**  
**Architekt, Nickl Architekten, München**

Herr Prof. Nickl zeigte anhand von unterschiedlichen Krankenhausprojekten auf, welche Wirkung das Erscheinungsbild eines Gebäudes auf den Patienten, den Besucher sowie auf Mitarbeiter hervorruft. Öffentliche Bereiche von Gesundheitsimmobilien mit hohen Gestaltungsqualitäten tragen auch zum langfristigen und langhaltigen Erfolg eines Krankenhauses bei. Krankenhäuser, Ärztehäuser sowie Pflegeeinrichtungen können wichtige Treffpunkte für die Gesellschaft sein. Am Beispiel der Kinderklinik in Aschau wurde aufgezeigt, wie ein offenes Gebäude sowie eine moderne Kletterwand in der Eingangshalle Menschen zusammenführen kann.



**Dipl.-Ing. Uwe Pinck**  
**Geschäftsführender Gesellschafter, Pinck Ingenieure Consulting GmbH, Hamburg**

Herr Pinck stellte die Themen Wärmeenergieversorgung, Kälteerzeugung, Lüftung, Wassernutzung und Energiesparfaktor Mensch vor, da moderne Krankenhäuser für diese Bereiche konzeptionellen Lösungsbedarf besitzen. Energieeffizienz bedeutet, so wenig Energie zu verbrauchen wie möglich. Energieeffizienz bedeutet auch, die benötigte Endenergie mit geringem Primärenergieaufwand zur Verfügung zu stellen. Von den ca. 2.200 Krankenhäusern in Deutschland sind ca. 80% Altbauten und müssten saniert werden. Nach Angaben des BUND könnten alle Krankenhäuser in Deutschland jährlich 6.000.000 t CO<sup>2</sup> und 600.000.000 Energiekosten einsparen. Ebenfalls wurde das BUND-Gütesiegel „Energie sparendes Krankenhaus“ näher vorgestellt.



**Dr.-Ing. Kay Friedrichs**  
**Architekt und Ingenieur, Paul Wurth Umwelttechnik GmbH, Aachen**

Mit Blick auf die Entwicklung eines Masterplanes für die strategische Planung von Neubauten und die Revitalisierung des Bestandes ging Herr Friedrichs in seinem Vortrag besonders auf den Lebenszyklus einer Immobilie bzw. eines Projektes ein. Am Beispiel des Dreiländer-Carrees in Aachen sowie weiterer internationaler Projekte zeigte Herr Friedrichs innerhalb des ganzheitlichen Planungsansatzes auf, wie das Unternehmen Paul Wurth Umwelttechnik, die Nachhaltigkeit der Immobilienentwicklung berücksichtigt. In diesem Zusammenhang stellte er einen Energiemasterplan sowie Instandhaltungs- und Erneuerungsstrategien vor und ging besonders auf das Thema Lebenszykluskosten ein.



**Dr. phil., Dr.-Ing. Bernd Hunger**  
**Referent für Wohnungs- und Städtebau, Forschung und Entwicklung, GdW  
Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V., Berlin**

Als Vertreter der Wohnungsbauwirtschaft beleuchtete Herr Hunger in seinem Vortrag die veränderten Anforderungen an Wohnformen und das Wohnumfeld von Familien und Kindern innerhalb des demographischen Wandels. Dabei betonte er die Notwendigkeit der Planung neuer Wohnformen und Flächenkonzepte sowie den hohen Renovierungsbedarf des Bestandes. Ausgehend von der zentralen Frage, wie die Rolle der Familie und Kinder in der alternden Gesellschaft aussieht, stellte er Lösungsansätze der Wohnungswirtschaft für diese Altersgruppen vor. Insbesondere ging er dabei auf die zukünftige Zusammenarbeit zwischen Trägern, Betreibern und der Wohnungsbauindustrie ein.

Moderation:  
Gerrit-René Römer, Medicallounge Berlin



**Dipl.-Ing. Linus Hofrichter**  
**Stellvertretender Vorsitzender, Architekten für Krankenhausbau und Gesundheitswesen im BDA (AKG), Berlin**

Herr Linus Hofrichter, Stellv. Vorsitzender Architekten für Krankenhausbau und Gesundheitswesen im BDA (AKG), beschrieb in seiner Eröffnungsrede am zweiten Kongresstag die Aktivitäten des Verbandes. In Kooperation mit weiteren Akteuren, wie dem VBI sowie der Medicallounge Academy, werden auch zukünftig gemeinsame Veranstaltungen angeboten; beispielsweise die 6. AKG Fachtagung und Weiterbildung anlässlich des 31. Deutschen Krankenhaustages am 21. November 2009 im Rahmen der Medica, Düsseldorf, zum Thema „Gesundheitspark statt Krankenhaus“.



**Axel Siegmund**  
**Berater, VDI/VDE-IT GmbH, Berlin**

Die gesellschaftliche und ökonomische Herausforderung stand im Mittelpunkt, denn altersgerechte Assistenzsysteme unterstützen in der Zukunft ein gesundes und unabhängiges Leben. Im Jahre 2030 wird Deutschland eine der ältesten Bevölkerungen in der Welt sein. Durch eine frühzeitige Positionierung von Produkten und Dienstleistungen auf dem beschriebenen wichtigen Zukunftsmarkt werden Chancen des demographischen Wandels wirtschaftlich nutzbar. Somit entsteht ein Motor für wirtschaftliches Wachstum und neue Beschäftigungen. Damit Hightech zum Erfolg wird, ist die VDI/VDE Innovation + Technik GmbH (VDI/VDE-IT) seit 30 Jahren ein zuverlässiger Partner von Industrie, Forschung und Politik.



**Yusuf Özcelik**  
**Vice President Portal Services & Solutions**  
**Deutsche Telekom AG Products & Innovation**

Herr Özcelik berichtete über die aktuelle Initiative „iZ connected“ deutscher Organisationen, Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, deren Ziel die erstmalige branchenübergreifende Zusammenarbeit bei der Entwicklung einer standardisierten Vernetzung von Produkten und Technologien ist. Er informierte über das gemeinsame Forschungsvorhaben mit der TU Berlin. Die Initiative gliedert sich in fünf Schwerpunktbereiche: Energiebewusstsein & -effizienz, Gesundheit & Homecare, Haushalt & Versorgung, Konsumelektronik & Komfort, Kommunikation & Entertainment.



**Dipl.-Ing. Eckhard Feddersen**  
**Architekt BDA, Feddersen Architekten, Berlin**

Wie in urbaner Umgebung oder auf dem flachen Land altengerechte und barrierefreie Wohnkonzepte überraschend kostengünstig gebaut werden können, zeigte Eckhard Feddersen in seinem Vortrag eindrucksvoll auf. Anhand von vielen Praxisbeispielen demonstrierte er, wie Flexibilität und Modularität sowie hochwertiges Design den Schlüssel zu nachhaltigen Gebäude- und Nutzungskonzepten darstellen.

Moderation:  
René Wilms, Medicallounge Berlin



**Gabriele Görber**  
Assistentin der Geschäftsführung, Klinik am Ring, Köln

Frau Görber stellte das Betreibermodell einer Privatklinik in Köln vor. Die Klinik am Ring ist ein operatives Zentrum für ambulante und stationäre Behandlungen. Rund 30 Fachärzte in 14 Praxen und Einrichtungen arbeiten interdisziplinär zusammen. Neueste medizinische Methoden, die Betreuung durch einen Arzt vom ersten Behandlungstag an und die intensive Zusammenarbeit der einzelnen Fachbereiche sowie der hotelähnliche Komfort führen dazu, dass der Patient sich rundherum gut aufgehoben fühlt. Die Vorteile der Klinik sind qualitativ-er sowie quantitativer Natur. Die Patienten können sich einerseits auf hervorragende Spezialisten verlassen, andererseits werden die Kosten des Aufenthaltes so gering wie möglich gehalten.



**Dr. Hartwig Jaeger**  
Leiter Unternehmensentwicklung, Damp Holding AG, Hamburg

Herr Jaeger ging in seinem Vortrag besonders auf die gegenwärtige und zukünftige Rolle des Patienten ein. Er verwies auf den überfälligen Paradigmenwechsel, Patienten als Kunden der Leistungserbringer zu sehen und ihre Erwartungen bereits bei der Konzeption und Planung der Versorgung einzubeziehen. Anhand von Beispielen der Damp-Gruppe zeigte er auf, wie Markenauftritte auf Kunden wirken und Kundenansprüche in die Konzeptionen der Patientenhotels des Unternehmens einfließen. Besonderes Augenmerk richtete er auf den Aspekt der Gestaltung von Empfangsbereichen, deren erster Eindruck einen wesentlichen Anteil an der Wahrnehmung des gesamten Erscheinungsbildes bildet. Er unterstrich, dass sein Unternehmen in der konsequenten Verfolgung des Ansatzes „Der Patient ist der Kunde“ eine große Chance im Gesundheitsmarkt sieht.



**Dipl.-Ing. Alois Beulting**  
Geschäftsführer, FAC'T - Facility Management, Münster

Im Fokus der Ausführungen von Herrn Beulting standen die Überlegungen, um Effektivität, Kostenoptimierung und Qualitätsteigerung bei der Entwicklung von Gesundheitsimmobilien zu sichern. Anhand einer geriatrischen Reha-Klinik mit 120 Betten zeigte Herr Beulting auf, wie sich die Wegezeitkosten pro Jahr darstellen und optimieren lassen. Dabei verwies er anhand der Ergebnisse einer umfassenden Untersuchung verschiedener Gebäudeformen darauf, wie sehr die Qualität und Kosten von der jeweiligen Gebäudekonzeption und -struktur abhängt.

Moderation:  
Carl Steckeweh, Berlin



**Dr.-Ing. Regina Dahmen-Ingenhoven**  
Architektin, Designstudio Regina Dahmen-Ingenhoven, Düsseldorf

In ihrem Vortrag stellte Frau Dr. Dahmen-Ingenhoven ganzheitliche Designlösungen für Arztpraxen und Kliniken vor. Am Beispiel der Lounge Dental Düsseldorf und der Gemeinschaftspraxis Kapuzinerkarree Aachen zeigte die Designerin eindrucksvoll, daß für das spezielle Erscheinungsschild nicht nur Farben sondern auch besondere Materialien, Formen und Lichteffekte in der konzeptionellen Planung berücksichtigt werden müssen. Besonders deutlich wurde ihr Ansatz eines neuen, ganzheitlichen Designs am Beispiel der präsentierten Lösungen für das österreichische Gesundheitszentrum Lanserhof.



**Dipl.-Ing. Linus Hofrichter**  
Architekt BDA, Sander.Hofrichter Architekten, Ludwigshafen

Zum Thema Spitzenmedizin und Hotelambiente wurde am Beispiel der Krankenhausneubauten Siloah und Oststadt-Heidehaus in Hannover beschrieben, wie der Spagat zwischen Spitzenmedizin sowie Hotelkomfort einerseits und Kostenbudgetierung andererseits geleistet werden kann. Für den Architekten heißt dies, dass Krankenhausplanung auch Prozessplanung, Standortentwicklung, Kostenbewusstsein, Marketing und hohe Flexibilität berücksichtigen und lösen muss.



**Dipl.-Ing. Henning Lensch**  
Architekt und Geschäftsführender Gesellschafter RRP Architekten + Ingenieure, München

Herr Lensch gab in seinem Vortrag Einblicke in aktuelle Krankenhaus-Konzepte Südostasiens. Anhand einzelner Projekte aus Jakarta und Bali stellte er die markanten Unterschiede bei der Entwicklung, Integration und Nutzung von Gesundheitsimmobilien in diesem Kulturkreis vor. Dabei verwies er besonders darauf, dass Krankenhäuser beispielsweise neben Shoppingcentern und Wohnresidenzen als integrale Bausteine ganzheitlicher Immobilienkonzepte gesehen und entwickelt. Gute Erreichbarkeit mit dem eigenen PKW, Komfort und Convenience der zukünftigen Nutzer stehen dabei im Fokus der Projektentwickler. Darüber hinaus ging Herr Lensch auf die neue Rolle deutscher Architekten in Kooperationen mit regionalen Dienstleistern und Bauunternehmen ein.

## Plenum V: Bau(t)en für Alter und Gesundheit. Auswirkungen der demographischen Entwicklung und Qualitätsansprüche von Nutzern und Betreibern.

Moderation der Podiumsdiskussion:  
Carl Steckeweh, Berlin



**Georg Baum**  
Hauptgeschäftsführer, Deutsche Krankenhausgesellschaft, Berlin

Mit Herrn Baum war erstmalig ein Vertreter der Deutschen Krankenhausgesellschaft in die thematische Diskussion der Veranstaltung einbezogen. Herr Baum ging in seinem Statement besonders auf die Rolle seines Verbandes beim Dialog und den Verhandlungen mit der Gesundheitspolitik über die Höhe und die Verteilung von Mitteln für die Renovierung von Gesundheitsimmobilien ein. Dabei stellte er den vorhandenen hohen Renovierungsbedarf besonders heraus.



**Dipl.-Ing. Christoph Decker**  
Leitender Baudirektor, Senatsverwaltung für Gesundheit,  
Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin

Herr Christoph Decker berichtete als langjähriger leitender Baudirektor des Berliner Senats über die Veränderungen der Investitionsrahmenbedingungen für den Krankenhausbau in Berlin. Dem Fachpublikum stand Herr Decker auch für Fragen zur Verfügung, die ausgerichtet waren auf die aktuelle Verwendung der Konjunkturmaßnahmen für Krankenhausbauten der Bundesregierung.



**Prof. Dr. med. Elisabeth Steinhagen-Thiessen**  
Leiterin der Forschungsgruppe Geriatrie der Charité, Berlin

Frau Prof. Steinhagen-Thiessen leitet das Evang. Geriatriezentrum Berlin gGmbH (EGZB) für Altersmedizin. Die Klinik zählt zu den modernsten Einrichtungen für Altersmedizin in Deutschland. Neben der Klinik für Akutgeriatrie und Frührehabilitation besitzt das EGZB eine Tagesklinik, ein Pflegewohnheim, eine Tagespflege, eine Akademie für Fort- und Weiterbildung, ein geriatrisch-gerontologisches Forschungszentrum sowie eine Koordinierungsstelle „Rund um's Alter“ für den Bezirk Berlin-Mitte. Als akademisches Lehrkrankenhaus kooperiert der Standort im Rahmen der Patientenversorgung sowie der Forschung und Lehre sehr eng mit der Charité. Es wurden praxisnah neue Angebote für ältere Menschen aufgezeigt.



**Susanne Tatje**  
Demographiebeauftragte der Stadt Bielefeld

Frau Susanne Tatje als Demographiebeauftragte hat das Konzept „Demographischer Wandel als Chance?“ erarbeitet. Das Konzept enthält eine einheitliche Strategie mit politisch abgestimmten langfristigen Zielen zu den Handlungsfeldern Integration, Bildung, Wirtschaft, Familie, Gesundheit und Stadtentwicklung. Der demographische Wandel und seine Auswirkungen auf die Städte und Gemeinden sind äußerst vielschichtig und komplex. Bei der Demographiepolitik geht es immer um Fragen im Zusammenhang mit der abnehmenden Zahl der Geburten, der Steigerung der Lebenserwartung, den Wanderungsbewegungen der Bevölkerung und wie sich das Zusammenwirken dieser drei Prozesse vollzieht. Die Kommune kann Demographiepolitik gestalten. Demographische Planung heißt: Abschied nehmen von Detaillösungen! Städte brauchen demographieorientierte Kommunalpolitik!



## Moderation und Initiatoren

René Wilms, Direktor, Medicallounge Berlin

Hiltrud Relecker, Geschäftsführerin, Verband Beratender Ing. (VBI), Berlin

Carl Steckeweh, Geschäftsführer, PENTAPOLIS  
(CSP, Netzwerk StadtBauWirtschaft), Berlin/Bonn

Gerrit-René Römer,  
Leiter Ausstellung und Kommunikation, Medicallounge Berlin

### **DKGEV: Deutsche Krankenhausgesellschaft ([www.dkgev.de](http://www.dkgev.de))**

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft ist der Zusammenschluss von Spitzen- und Landesverbänden der Krankenhausträger. Sie unterstützt ihre Mitglieder bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und auf dem Gebiet des Krankenhauswesens. In diesem Zusammenhang nimmt sie ihr gesetzlich übertragene Aufgaben wahr. Im Zusammenwirken mit staatlichen und sonstigen Institutionen des Gesundheitswesens sorgt sie für die Erhaltung und Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Krankenhäuser.

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft pflegt und fördert den Erfahrungsaustausch und unterstützt die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet des Gesundheitswesens. Sie bearbeitet Grundsatzfragen, die nicht nur einzelne Spitzen- und Landesverbände betreffen. Sie unterrichtet die Öffentlichkeit und unterstützt staatliche Körperschaften und Behörden bei der Vorbereitung und der Durchführung von Gesetzen. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft vertritt die Interessen des deutschen Krankenhauswesens auf der europäischen und internationalen Verbandsebene. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

### **VBI: Verband Beratender Ingenieure e.V., Berlin ([www.vbi.de](http://www.vbi.de))**

Der Verband Beratender Ingenieure VBI ist die führende Berufsorganisation unabhängig beratender und planender Ingenieure und Ingenieurunternehmen in Deutschland. Mit seinen rund 3.000 Mitgliedern ist er einer der weltweit größten Consultingverbände und kompetenter Ansprechpartner für Politik, Wirtschaft und Verwaltung. Der Bausektor stellt das wichtigste Wirkungsfeld der Beratenden Ingenieure dar. Hier entwickeln VBI-Mitglieder Lösungen für Ressourcen sparendes und nutzungsgerechtes Bauen. Ingenieurunternehmen im VBI planen Gebäude und Anlagen vom Tragwerk bis zur technischen Ausstattung. Die Leistungspalette reicht über alle Phasen des Projektmanagements: von der Baugrundprüfung über die Objektplanung bis zur Bauleitung und gutachterlichen Qualitätskontrolle.

### **AKG: Architekten für Krankenhausbau und Gesundheitswesen im BDA e.V., Berlin ([www.bda-akg.de](http://www.bda-akg.de))**

Der AKG ist ein Zusammenschluss von Architektinnen und Architekten, die auf dem Gebiet des Krankenhausbaus und Gesundheitswesens tätig sind. Mitglieder des AKG sind Freie Architekten mit überdurchschnittlicher beruflicher Befähigung und Erfahrungen in der Planung von Krankenhausbauten und Einrichtungen des Gesundheitswesens. Beamtete und angestellte Architekten aus Ministerien, Forschung und Lehre gehören dem AKG als außerordentliche Mitglieder an.

Der AKG trägt durch Förderung der Qualitätssicherung und -steigerung in der Krankenhausplanung zu einer leistungsfähigen, humanen und wirtschaftlichen Gesundheitsfürsorge, Krankenversorgung und Altenhilfe bei.

Der AKG fördert die Weiterentwicklung in Planung, Bau und Betrieb von Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge, der Krankenversorgung und der Altenhilfe durch Dialoge mit der Fachöffentlichkeit und durch Information der Öffentlichkeit. Er nimmt Einfluss auf behördliche Regelungen, durch Mitwirkung am deutschen Normenwerk sowie durch Publikationen und Vorträge in der Fachöffentlichkeit.

### **FKT: Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V., Baden-Baden ([www.fkt.de](http://www.fkt.de))**

Die FKT mit seinen rund 1.600 Mitgliedern befördert eine möglichst enge Zusammenarbeit des leitenden technischen Personals aller Krankenhäuser in der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ziel, den praktischen Erfahrungsaustausch zu pflegen und die fachliche Aus- und Weiterbildung zu fördern. Darüber hinaus berät die FKT unabhängig und praxisgerecht viele gesetz- und verordnungsgebende Kommissionen und Verbände.

Die FKT leistet mit ihrer Arbeit in den Bereichen Gebäude-, Betriebs-, Medizin- und Sicherheitstechnik einen wesentlichen Beitrag zur Kostendämpfung, zur Erhöhung der Einsatzbereitschaft sowie Leistungsfähigkeit eines Krankenhauses und damit zur Verantwortungsentlastung der Krankenhausleitung bei.

# DISKUSSIONEN UND DIALOGE WÄHREND DER VERANSTALTUNG

Im Umspannwerk konnten die Referenten, Besucher sowie Vertreter der „medicallounge“ Partnerunternehmen in entspannter Atmosphäre über Projekte und Lösungen für Gesundheitsimmobilien diskutieren. Neben dem Tagesprogramm wurde auch die Abendveranstaltung von vielen Gästen als Treffpunkt für Netzwerker im Gesundheitswesen besucht.



*René Wilms*



*Besucher*



*Hiltrud Relecker*



*Info-Bereich*



*Besucher*



*Besucher*



*Besucher*



*Besucher im Dialog*



*Besucher*



## DISKUSSIONEN UND DIALOGE SOWIE BESICHTIGUNG DER AUSSTELLUNG

Das Ausstellungszentrum im Umspannwerk wurde von allen Interessenten besucht. Neben neuen Krankenzimmern und Sanitärraumkonzepten wurden besonders das Medizintechnikzentrum sowie die dort befindlichen Operationsräume besichtigt. Die Materialbibliothek sowie die neue Ausstellung im Bereich e-Health war der geeignete Ort für praxisnahe Diskussionen zwischen Teilnehmern, Referenten sowie den Vertretern der Industrieunternehmen.



*Gerrit-René Römer*



*Besucher*



*Carl Steckeweh*



*Besucher*



*Eventhalle*



*Catering*



*Besichtigung der Ausstellung*



*Podiumsdiskussion*



*Besichtigung der Ausstellung*